



# Bremer Chancen

Das Bremer Theaterlabor bietet eine Chance für arbeitslose Bühnenkünstler – durch ambitioniertes Theater wie jüngst die Inszenierung „Eine Nacht im schwedischen Sommer“

JENS FISCHER

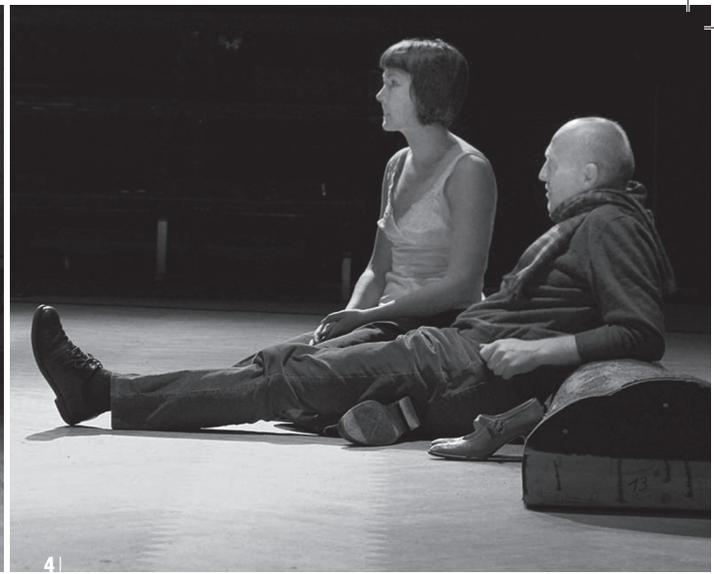
**B**eruf(-ung)gefunden? Dann kennt das jeder: „Wenn ich nicht arbeite, fühle ich mich innerlich leer.“ So rasonieren die Schauspieler des *Theaterlabors Bremen* in der deutschsprachigen Erstaufführung von „Eine Nacht im schwedischen Sommer“. Das Stück spielt sich während einer Dreharbeitenpause zu Andrej Tarkowskij's cineastischem Vermächtnis „Opfer“, ab: Warten aufs Loskünstlern. Der Hauptdarsteller des Filmepos, Erland Josephson, schrieb in psychologisierender Ingmar-Bergmann-Manier dieses gedankenlabirintische Hörspieldrama: Tarkowskij's Mimenensemble debattiert darin endlos gedehnt über die Kunst-, Läuterungs-, Erlösungsphilosophie ihres Regisseurs, den Rigorismus seiner Gott- und Wahrheitssuche, über die Arbeitsbedingungen als Künstler, was Kunst überhaupt so ist, kann und soll, und wie man sein eigenes künstlerisches Sein für die Utopie aufrichtigen Miteinanders einsetzen kann: arbeiten und leben unterm Schutzschild gegenseitigen Respekts. Keck störend durchblitzen den Diskurs die üblich profanen Gefühlsverwirrungen – wie immer, wenn sich Mann und Frau zumindest auf Sichtweite nähern. Ein Stück, eine Situation, ein Text wie bestellt und endlich abgeholt von den Theaterlaboranten.

Sie alle strebten zielgerade dem Ruhm entgegen, aber so magisch-magnetisch funktionierten die Künstlerkarrieren bisher nicht. Immer mal wieder stockte es, dann wurde hier mal abgebogen, dort mal umgekehrt, oder mit einem Salto vorwärts das eigene Schaffen neu definiert. Zwischendurch war man immer mal wieder auch schlicht und einfach pleite. Da halfen erst einmal die großzügigen Almosen der *Agentur für Arbeit* – und dann hilft eventuell auch ihre Weitervermittlungskompetenz. Zum Beispiel ans Theaterlabor, 2005 gegründet und seit 2007 in der traditionsreichen Bremer Spielstätte *Concordia* residierend. Dramaturg Andreas Menzel: „Eine Riesennummer, das Konzept Raumbühne und das Wissen um all die Berühmtheiten, die hier angefangen haben: Tabori, Fassbinder, Zadek, Minks ...“ Der Geist ist fruchtbar noch. Das Labor erweitert einerseits höchst anspruchsvoll und experimentell die Angebote professioneller Bremer Theater, und ist andererseits ein Ausbildungsbetrieb. Als geförderte berufliche Weiterbildung bietet es laut Eigenwerbung „Schauspielern, Tänzern, Mitarbeitern und Künstlern aus dem Bühnen-, Film-, und Medienbereich die Möglichkeit – in Zeiten der Nichtbeschäftigung – ihr Handwerk

weiter auszubilden und in der Praxis zu bleiben – sich wieder in Szene zu setzen.“ Dafür kommen einige infrage. Sind doch derzeit (Stand Juli 2011) allein bei der Bundesagentur für Arbeit 25 542 Arbeitssuchende des Bereichs „Darstellende, unterhaltende Berufe“ gemeldet, von der Dunkelziffer ganz zu schweigen.

Vor der Rückkehr zur Kunst-Kür steht beim Theaterlabor die Bewerbungs- und Bürokratie-Pflicht. Dreieinhalb Jahre Ausbildung/Berufserfahrung wird vorausgesetzt, ein Vorsprechen/Vorstellungsgespräch muss erfolgreich absolviert werden. „170 Interessenten hatten sich für unsere gerade beendete 9. Spielzeit beworben“, so Intendant Maik Romberg, „70 wären für uns infrage gekommen, aber nur 20 bekamen den notwendigen Bildungsgutschein. Den genehmigt die Arbeitsagentur zunehmend seltener.“ Selbst erfahrenen Mimen würde nahegelegt, lieber einen Pflegeberuf zu ergreifen oder vielleicht eine Umschulung zur Personal-Trainerin im Fitness Studio in Betracht zu ziehen. „Dann lieber noch weniger verdienen, aber das machen, was den Schauspielberuf definiert: Pflege des Hand- und Netzwerks, immer im Training bleiben“, sagt Men-

Fotos (4): Theaterlabor



zel. Die Teilnehmer erhalten für das halbe Laborjahr weiterhin ihr *ALG-I*- oder *ALG-II*-Geld, einen Mietzuschuss (maximal 320 Euro) und Fahrtkosten. 5 000 Euro bekommt das Labor für jeden Teilnehmer, um Regisseure wie Frank-Patrick Steckel und Patrick Schimanski zu engagieren. Zudem wird ein Drittel der Laborzeit in Körper-, Sprech-Training, Bewerbungcoaching inves-

tiert. Das sei eben der Mehrwert dieser Maßnahme gegenüber anderen, die die Agentur zwar billiger kämen, bei denen aber meist nur ein, zwei Monate eine Produktion erarbeitet und dann ein paar Mal gezeigt werde, resümiert Schauspieler Alexander Abramyan.

Aber stimmt es, dass „durch die neu erarbeitete öffentliche (Bühnen-)Präsenz

**1–4 | „Eine Nacht im schwedischen Sommer“ des Bremer Theaterlabors.**

## THEATER BADEN-BADEN PREMIEREN 2011/2012

### THEATER

**30.09.11 > WOYZECK**  
GEORG BÜCHNER

**21.10.11 > DIE MACHT DER GEWOHNHEIT**  
THOMAS BERNHARD

**13.11.11 > NUSSKNACKER UND MAUSEKÖNIG**  
E.T.A. HOFFMANN

**25.11.11 > FEST DER LIEBE**  
EIN SONGABEND UNTERM WEIHNACHTSBAUM

**13.01.12 > DAS PHANTOM DES LOUVRE (UA)**  
ANDRÉ KANNSTEIN

**17.02.12 > FRÜHLINGS ERWACHEN**  
STEVEN SATER / DUNCAN SHEIK

**23.03.12 > ROT**  
JOHN LOGAN

**27.04.12 > SUPERNOVA (WIE GOLD ENTSTEHT)**  
PHILIPP LÖHLE

**25.05.12 > DER REVISOR**  
NIKOLAI GOGOL

**22.06.12 > MADAME BOVARY**  
GUSTAVE FLAUBERT

### SPIEGELFOYER

**20.11.11 > VIERUNDZWANZIG STUNDEN AUS DEM LEBEN EINER FRAU**  
STEFAN ZWEIG

### TIK

**01.10.11 > DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER**  
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

**05.04.12 > LILIS LEBEN EBEN**  
VALÉRIE DAYRE

aus neuen Kontakten, Referenzen und Perspektiven ein neues und stabiles Netzwerk für die Zukunft“ entstehe, wie es die Bildungsmaßnahme verheißt? „Wir können auf eine 70-prozentige Vermittlungsquote bei den 270 bisherigen Teilnehmern verweisen“, betont Romberg. Als vermittelt gelte, wer drei Monate nach der Maßnahme eine mindestens viermonatige Vollzeit-Beschäftigung vorweisen kann. Dabei ist es nicht so, dass das Concordia-Gestühl von Deutschlands Intendanten, Regisseuren, Agenten und Castern besetzt wird und die noch freibleibenden Plätze an die überregionale Presse verlost werden. Für Aufmerksamkeit müssen die Theaterkünstler selbst sorgen. Besonderen Wert legt Romberg auf die „Softskills“, dieses Fitmachen für den Arbeitsmarkt, da angesichts von Kultur-

etatkürzungen, Theaterschließungen, Ensembleverkleinerungen kaum noch Festanstellungen locken. „Es wird immer wichtiger, selbstständig Projekte anzuschließen, Fördertöpfe aufzutun, sich zu vernetzen.“ Manager in eigener Sache werden. Dazu müsse man sich breiter aufstellen, zu frühe Spezialisierungen sollten aufgehoben, gesamt-künstlerische Persönlichkeiten herausgebildet werden, betont Romberg. Es helfe, wenn Schauspieler auch was von Bühnentechnik, Regie, anderen Künsten, Photoshop verstehen, Internet-Seiten programmieren können. Die gerade verabschiedeten Teilnehmer aus ganz Deutschland übten zuvor Berufsbefugnisse wie Dramaturg, Schauspieler, Opernsänger, Dramatiker, Bühnenbildner, Veranstaltungstechniker, Masken-/Kostümbildner und Regisseur. Im Labor

waren alle für alles mitverantwortlich und erprobten Neues: Regieassistent arbeitet als Autor, Dramaturg als Regisseur, Schauspielerin als Theaterpädagogin. „Das ist ein Markt mit Zukunft“, behauptet Romberg. Dafür gebe es noch Geld. So haben sich auch einige Teilnehmer zusammengefunden, ein Klassenzimmer-Stück entwickelt, andere inszenierten Heiner Müllers „Quartett“, beide Produktionen sollen ab Herbst eigenständig vermarktet werden. Sieben Teilnehmer verlegen ihren Wohnsitz jetzt nach Bremen, um sich wirtschaftlich und künstlerisch neu aufzustellen.

Das halbe Laborjahr wird durchweg positiv bewertet. Durch die Freiheit im Spiel und Denken habe er „ein neues Selbstbewusstsein“ entwickelt, betont

GERHART  
HAUPTMANN  
THEATER



THEATER GÖRLITZ

- 08.10.11** **Der Vogelhändler** Operette von Carl Zeller  
**29.10.11** **Schmetterlingsdefekt** Tanzstück von Dan Pelleg und Marko E. Weigert  
**19.11.11** **Hexe Hillary und der beleidigte Kontrabass** von Peter Lund und Winfried Radecke  
**26.11.11** **Schwanda, der Dudelsackpfeifer** Volksoper von Jaromír Weinberger  
**13.12.11** **Wenn ich einmal groß bin...** Tanzstück von Lars Scheibner und Jacob Steinberg  
**21.01.12** **Tanz. Ein Schauspiel & Schwarz, ohne Zucker** von Dan Pelleg und Marko E. Weigert  
**03.03.12** **Offenbach in der [Unter]Welt** Wunschkonzert mit Musik von Jacques Offenbach  
**14.04.12** **URAUFFÜHRUNG DROODGAME ODER DAS JAHRHUNDERT-SPIEL** Musiktheater nach dem Romanfragment von Charles Dickens | Musik von Ernst Bechert | Libretto von Sebastian Ripprich  
**25.05.12** **Du sollst nicht lieben** Musikalische Komödie von Georg Kreisler  
**02.06.12** **Eugen Onegin** Lyrische Szenen von Peter Tschaikowsky

THEATER ZITTAU

- 29.09.11** **Agent im Spiel** Kinder- und Jugendstück von David S. Craig  
**08.10.11** **Von Mäusen und Menschen** Schauspiel von John Steinbeck  
**28.10.11** **Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran** Monolog von Eric-Emmanuel Schmitt  
**12.11.11** **Komödie im Dunkeln** Boulevardkomödie von Peter Shaffer  
**26.11.11** **A Christmas Carol** Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens  
**30.12.11** **The King** Elvis-Presley-Hommage  
**20.01.12** **Die Zimtläden** Dramatisierung von Claudia Philipp und Carsten Knödler nach Bruno Schulz  
**21.01.12** **Sechs Tanzstunden in sechs Wochen** Kammerspiel von Richard Alfieri  
**25.02.12** **Winterballade** Tragödie von Gerhart Hauptmann  
**14.04.12** **Romeo und Julia auf der Abbey Road** Musical nach W. Shakespeare mit Musik der Beatles  
**26.05.12** **Diener zweier Herren** Lustspiel von Carlo Goldoni  
**14.07.12** **Die große Orientreise** Abenteuerstück nach Karl May

WWW.THEATER-GOERLITZ.DE  
KARTENTELEFON 03581 474747

WWW.THEATER-ZITTAU.DE  
KARTENTELEFON 03583 770536

Alexander Abramyan. „Die Latte meiner künstlerischen Ambitionen liegt nun höher.“ Kollegin Iris Bebensee ergänzt: „Die offene Situation schätze ich, die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, dieses Krizzeln im Kopf, sich mal wieder neu angucken lassen. Die Hemmungen, Verzagtheiten verschwinden, wenn man die eigenen Potenziale entdeckt, erweitert, erinnert.“ All das hatte aktuell auch viel mit Patrick Schimanskis Proben zu tun. Der Josephson-Abend ist bereits seine zehnte Arbeit fürs Labor. „Man kann hier was bewegen, aus einem zusammengewürfelten Haufen ein Ensemble formen“, begründet Schimanski sein Engagement. Bei den Proben sind immer alle anwesend, gucken zu, lassen sich inspirieren, animieren. „Das möchte ich auch mal ausprobieren!“, ist kein störender,

sondern gewünschter Zwischenruf. So haben die Theaterlaboranten schnell zueinander gefunden und sich zuerst um eine Märchenfigur gruppiert, den Hans im Glück der Gebrüder Grimm. Das Team nahm den Stoff zum Anlass einer Stückentwicklung, herausgekommen ist eine Show theatraler Möglichkeiten und Glückstheorien. Das Nebeneinander und der stete Wechsel unterschiedlichster Spielformen und inszenatorischer Ansätze ist faszinierendes Stilprinzip der Aufführung. Die szenische Collage quillt über vor Ideen, Anregungen, Theaterlust. Bei der finalen „Nacht im schwedischen Sommer“ ist das Team so gefestigt, dass die Trennung entfällt, besonders begabte Mimen in individualisierten Rollen zu präsentieren, die anderen im Chor zu verstecken.

Arbeitslosentheater? Vor diesem Stigma fürchteten sich anfangs fast alle, versuchten den Begriff schamvoll zu vermeiden. Abramyan sah und sieht das sachlich: „Wir sind arbeitslos, wir machen Theater, also kann man das Arbeitslosentheater nennen.“ Was nichts mit Versagen zu tun hat, sondern besagt, dass besonders motiviert gearbeitet wird. Menzel: „Viele hatten vorher auch einfach keinen Bock mehr auf Stadttheater, da ist dieses hier unser erster Schritt in die freie Künstlerschaft. Wir sind nicht nur Inanspruchnehmer von Arbeitslosenmaßnahmen, wir machen hier Off-Theater. Bühnenkunst wird immer subventioniert, ob wir nun von Steuergeldern aus dem Kulturretat oder von der Arbeitsagentur finanziert werden, ist letztlich egal: Wir können arbeiten, das zählt.“ 

## SPIELZEIT 2011.12

# TIROLER LANDESTHEATER

### INTENDANTIN KS. BRIGITTE FASSBAENDER

TIROLER LANDESTHEATER & ORCHESTER GMBH INNSBRUCK  
Rennweg 2 · A-6020 Innsbruck · Tel. +43.512.52074 · Fax +43.512.52074.333  
tiroler@landestheater.at · Kassa Tel. +43.512.52074.4 · kassa@landestheater.at  
www.landestheater.at



### SCHAUSPIEL

**DIE ORESTIE** Tragödie von Aischylos 1.10.2011

**ADIEU BAHNHOF! ODER ES FÄHRT EIN ZUG NACH IRGENDWO** Revue von Doris Happel 6.10.2011 **WA**

**HARPER REGAN** Schauspiel von Simon Stephens 22.10.2011 **WA**

**PRINZ HAMLET DER OSTERHASE ODER SELLAWIE**  
Eine Gesellschaftskomödie von Fritz von Herzmanovsky-Orlando 12.11.2011

**PLATONOW** „Stück ohne Titel“ von Anton Tschechow 14.01.2012

**LIEBE UND MAGIE IN MAMMAS KÜCHE** Schauspiel von Lina Wertmüller 15.01.2012

**HIOB** Schauspiel von Joseph Roth 17.03.2012

**ROMEO UND JULIA** Tragödie von William Shakespeare 8.04.2012

**HEXENHAMMER** Schauspiel von Matthias Kessler 19.05.2012 **UA**

### JUNGES TLT

**DIE FAULSTE KATZE DER WELT**  
(mobil) Kinderstück von Gertrud Pigor 18.09.2011 **WA**

**DAS DSCHUNGELBUCH**  
Kindermusical von Konstantin Wecker und Christian Berg nach Rudyard Kipling 20.11.2011

**EINE ODYSSEE** Stück von Ad de Bont 2.03.2012